

Geschäftsklima der Architekturbüros klart etwas auf

München, 26. Juni 2024 – Das unter den befragten Architekturbüros ermittelte ifo Geschäftsklima hat sich im zweiten Quartal zunächst deutlich verbessert, im Juni fiel es dann nicht mehr ganz so günstig aus. Die Geschäftslage wurde ähnlich häufig wie im ersten Vierteljahr positiv eingestuft, im Mai erreichte der Saldenwert beinahe seinen Langzeitdurchschnitt. Der Pessimismus bei den Geschäftserwartungen ließ ab April gegenüber den zurückliegenden Monaten deutlich nach. Zu Quartalsbeginn zeigte sich erstmals seit Anfang 2023 wieder eine Zunahme der Auftragsbestände, in den Folgemonaten stagnierte diese Entwicklung jedoch. Die Beurteilung der Auftragsbücher durch die Architektinnen und Architekten blieb verhalten positiv. Der bereits in den vorhergehenden Quartalen sichtbare, stellenweise Personalabbau war weiterhin zu beobachten.

Der **ifo Geschäftsklimaindikator** erreichte im April mit +4,2 Punkten erstmals seit August 2023 wieder den positiven Bereich. Im Mai verbesserte sich das Klima weiter auf +9,6, sank jedoch im Juni wieder ein Stück auf +5,5. Die Zufriedenheit mit der **aktuellen Geschäftslage** bewegte sich auf einem ähnlichen Niveau wie in den vorhergehenden beiden Quartalen. Im Mai fiel das Urteil noch ein Stück besser aus und der Saldenwert näherte sich seinem Langzeitdurchschnitt von +33,2 Punkten (Saldenwerte: April +24,9; Mai +32,6; Juni +25,2). Bei den **Geschäftserwartungen** nahmen die pessimistischen Stimmen im Vergleich zu den zurückliegenden Vierteljahren deutlich ab (Anstieg um 10,2 Punkte auf –14,5 im April 2024). Diese Entwicklung hielt im Mai (–11,2) und Juni (–12,6) an. Zu Quartalsende rechneten über 60% der Architekturbüros damit, dass die Lage in den kommenden 6 Monaten unverändert bleibt, was die Stagnation der deutschen Wirtschaft widerspiegelt. Knapp 12% erwarteten eine Verbesserung, knapp 27% eine Verschlechterung der Situation.

Die Meldungen zu einer **Einschränkung der Geschäftstätigkeit** nahmen zu Beginn des zweiten Quartals etwas zu (von 62,5% der Befragten auf 65,4%). Weiterhin hatte jedes dritte Architekturbüro mit unzureichender Nachfrage zu kämpfen (35,1% im Q2, 34,5% im Q1). Finanzierungsschwierigkeiten wurden mit 7,1% der Angaben etwas häufiger gemeldet als im Vorquartal mit 5,8%. Diese Einschränkungen könnten sich zunächst fortsetzen, insgesamt wird die Wirtschaftsleistung laut der ifo Konjunkturprognose für den Sommer 2024 im zweiten Quartal mit 0,3% nur wenig schneller zulegen als im Vorquartal. Konjunkturstützend ist dabei die Industrie mit ihrem Exportgeschäft, während die Bauwirtschaft ihren Abwärtstrend mit einem kräftigen Rücksetzer fortsetzen dürfte. Auf die Zinssenkung der Europäischen Zentralbank im Juni dürften in diesem Jahr noch zwei weitere Zinsschritte folgen. Die gesunkenen Zinsen, der stabile Arbeitsmarkt und die kräftigen Einkommenszuwächse werden der Konsumkonjunktur einen Schub verleihen und auch der Bauwirtschaft allmählich wieder auf die Beine helfen. Dabei wird unterstellt, dass die Konsumfreude wieder zunimmt und sich die Sparquote allmählich wieder normalisiert.

Die per saldo negative **Umsatzentwicklung** hielt zwar noch an, jedoch ging es während des zweiten Quartals aufwärts mit den entsprechenden Kennwerten. Beide verbesserten sich von März auf April um ca. 4 Punkte. Die Meldungen zu gesunkenen Umsätzen ließen nach, sowohl im Rückblick auf die jeweils **vergangenen drei Monate** (Saldenwerte: April –9,0; Mai –3,6; Juni –1,7) als auch im **Vorjahresvergleich** (Saldenwerte: April –18,7; Mai –14,2; Juni –14,9). Anders als in den vorhergehenden Monaten (Saldenwert März –5,9) waren die **Umsatzerwartungen** – zumindest zu Quartalsbeginn – sogar vorsichtig zuversichtlich (Saldenwerte: April +3,1; Mai +1,3). Im Juni überwog dann wieder die Skepsis (–2,6).

Der Saldenwert zur mengenmäßigen Entwicklung des **Auftragsbestands** kletterte im April (+6,8) erstmals seit Anfang 2023 wieder über null und zeigte somit eine Zunahme der Aufträge an. Im Mai (+0,2) stagnierte diese Entwicklung jedoch wieder und war im Juni (–0,7) schließlich leicht rückläufig. Die Beurteilung der Auftragsbücher durch die Architektinnen und Architekten blieb eher zurückhaltend (Saldenwerte: April +2,5; Mai +8,7; Juni +0,7), abgesehen vom Mai, der die Befragten eher zufrieden stellte. War im Vorquartal noch stellenweise von Preiserhöhungen die Rede, so blieben die **Preise** im zweiten Quartal recht stabil (Saldenwerte: April +0,9; Mai +0,1; Juni –1,5). Die Preiserwartungen blieben auf dem Niveau der beiden Vorquartale, die Architekturbüros planten stellenweise Preisanhebungen in der nahen Zukunft (Saldenwerte: April +8,3; Mai +5,1; Juni +9,5).

Im Vergleich zu den vorhergehenden Vierteljahren gab es nun weniger Meldungen zu Personalabbau, der Saldo zur **Beschäftigungsentwicklung** lag im April bei –2,7 und sank im Mai leicht auf –3,4 bzw. –3,5 im Juni. Zum Jahreswechsel hatte der Saldenwert noch im zweistelligen negativen Bereich gelegen. Wie auch in den vorhergehenden Monaten blieb die **Personalplanung** von Unsicherheit geprägt und eher zurückhaltend, der Saldo schwankte um den Nullpunkt (Saldenwerte: April +1,9; Mai +0,6; Juni +0,6). Anfang 2024 war der Anteil der Architekturbüros mit Einschränkungen durch Fachkräftemangel deutlich zurückgegangen auf 27,8%. Dies allerdings vor dem Hintergrund des Beschäftigungsabbaus. Zu Beginn des zweiten Quartals stieg die Quote auf 32,7%.